



KOM
KOM
IN

KOMMUNEN INNOVATIV

Programm

- 10:30 Ankommen bei Kaffee und Tee
- 11:00 Begrüßung und Einführung in den Workshop
- 11:15 Vorstellung der Projektansätze
- 12:30 Externer Input, Prof. Dr. Thomas Klie (KoDa_eg)
- 13:15 Mittagspause
- 14:00 Arbeitsgruppenphase
- 15:30 Zusammenführung der Erkenntnisse und gemeinsame Diskussion im Plenum
- 16:15 Ausblick und zukünftige Workshops
- 16:30 Ende des Workshops

iflu

RAUM & ENERGIE

©Julia Reiss (KomKomIn)

»»» BMBF-Fördermaßnahme »Kommunen innovativ« Workshop „Zivilgesellschaftliche Akteure: Rolle und Bedeutung“ am 27. Februar 2018 in Kassel

Dokumentation

GEFÖRDERT VOM



Workshop „Zivilgesellschaftliche Akteure: Rolle und Akteure“

am 27. Februar 2018 in Kassel

Programm

- 11:00 **Begrüßung und Einführung in den Workshop**
- 11:15 **Vorstellung der Projektansätze**
Austausch in wechselnden Gesprächsrunden
- 12:15 **Blitzlichter im Plenum**
- 12:30 **Externer Impuls: Demografischer Wandel und bürgerschaftliches Engagement:
Der Beitrag des Engagements zur lokalen Entwicklung – Ausgewählte Ergebnisse
des zweiten Engagementberichts 2016**
Prof. Dr. Thomas Klie (Evangelische Hochschule Freiburg, KoDa eG)
- 13:15 **Mittagspause**
- 14:00 **Parallele Arbeitsgruppen**
Arbeitsgruppe 1: Beteiligung als Schritt zum Engagement
**Arbeitsgruppe 2: Engagement - Neue Strukturen, Organisationsformen und
Verstetigung**
- 15:30 **Zusammenführung der Erkenntnisse und gemeinsame Diskussion im Plenum**
- 16:15 **Ausblick und zukünftige Workshops in „Kommunen innovativ“**
- 16:30 **Ende des Workshops**





Begrüßung

Katrin Fahrenkrug (Institut Raum & Energie) eröffnet den Workshop und begrüßt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Kassel. Die Inhalte des Workshops schließen an die Fachkonferenz 2017 in Hamburg an, auf welcher unter anderem Partizipation und bürgerschaftliches Engagement als Thema mit Vertiefungsbedarf herausgearbeitet wurde.

Die Frage nach der Rolle und Bedeutung zivilgesellschaftlicher Akteure ist eine zentrale Herausforderung im Rahmen kommunaler Innovationsprozesse. Bürgerinnen und Bürger fordern in steigendem Maße nicht nur Beteiligung, sondern echte Mitsprache bei kommunalen Entwicklungsprozessen. Zudem nehmen sie immer häufiger die Gestaltung von Angeboten der Daseinsvorsorge in ihre Hände. Im Hinblick auf immer komplexere Aufgabenstellungen und eine schwindende Akzeptanz für Zukunftsentscheidungen suchen immer mehr Städte und Gemeinden deshalb neue Wege für ein verändertes Miteinander von Zivilgesellschaft, kommunaler Verwaltung und Politik.

Zielsetzung des Workshops ist der Austausch zwischen den Verbundprojekten, für die eine gelungene Zusammenarbeit mit zivilgesellschaftlichen Akteuren einen Schlüssel für die Entwicklung zukunftsfähiger und nachhaltiger Lösungen darstellt.

3

Vorstellung der Projektansätze

Nach einer kurzen Vorstellungsrunde im Plenum, findet in drei wechselnden Gesprächsrunden in (sechs) Kleingruppen ein Austausch zu folgenden Fragestellungen statt:

- » Runde 1: Welche Ziele und welcher Ansatz werden mit Blick auf den Einbezug der Zivilgesellschaft verfolgt?
- » Runde 2: Welche zivilgesellschaftlichen Akteure sind beteiligt? Welche Rolle nehmen sie ein bzw. welche Rollen werden ihnen zugeschrieben?
- » Runde 3: Wie erfolgt die Kommunikation mit der Zivilgesellschaft und zwischen Politik, Verwaltung und zivilgesellschaftlichen Akteuren?

Rolle der Zivilgesellschaft und Zielsetzung ihrer Einbindung

Eine langfristige und kontinuierliche Beteiligung der Zivilgesellschaft verfolgen viele Projekte. Ein Ziel ist dabei die Vernetzung von Organisationen, Vereinen, Unternehmen und der Zivilgesellschaft. Bei der Einbindung der Zivilgesellschaft wird oft das „bottom-up“ Prinzip verfolgt. Die Beteiligung „von unten“ erfolgt dabei mit unterschiedlichen Methoden wie beispielsweise Bürgerworkshops, Dialogrunden oder Runden Tischen.

In den Projekten der BMBF-Fördermaßnahme „Kommunen innovativ“ sind die zentralen Akteure der Zivilgesellschaft Bürgerinnen und Bürger aus verschiedenen Bereichen, u.a. Schülerinnen und Schüler, Migrantinnen und Migranten, Touristinnen und Touristen und Menschen mit eingeschränkter Mobilität. Beteiligt sind auch Vereine, Organisationen, Unternehmen und Kommunen. Oftmals sollen die zivilgesellschaftlichen Akteure eine





langfristige und konstante Rolle in dem Projekt einnehmen. So berichtet das Projektteam um *KoSi-Lab*, dass ein „festes Kernteam gut wäre, damit Projekte vorangetrieben werden“. Gleichzeitig muss man sich jedoch davon „verabschieden, dass immer die gleichen eingebunden sind“, so die Erfahrungen einer Vertreterin des Projektes *iMona*. Die Herausforderung der „Kommunen innovativ“-Vorhaben besteht darin, die Balance zwischen kontinuierlichen Beteiligungsprozessen und der individuellen Dynamik zivilgesellschaftlicher Akteure zu finden.

Ansprache und Kommunikation

Die Ansprache und Kommunikation mit der Zivilgesellschaft erfolgt auf unterschiedlichen Ebenen. Zielgruppenspezifische Kommunikation und die Relevanz des Themas für die Bürgerschaft sind dabei wichtige Faktoren. Eine erste Ansprache erfolgt meist über direkten Kontakt, wie beispielsweise über Interviews oder in kleineren Gemeinden direkt über die Bürgermeisterin oder den Bürgermeister (z.B. in dem Projekt *Bürgerfonds*). Im Projekt *TempALand* werden Bürgerworkshops durchgeführt. Diese werden von einem externen Moderationsbüro begleitet. Durch die professionelle Unterstützung wird der Beteiligungsprozess gesteuert und strukturiert, Ideen vorhergehender Workshops mit anderen Teilnehmenden werden erneut aufgegriffen und fallen nicht unter den Tisch. Bei dem Projekt *MIGOEK* steht zur Diskussion, ob nicht Kommunikation über Migranten-dachverbände erfolgen könnte, um Migrantenorganisationen untereinander besser und langfristiger zu vernetzen.

Auch spontane und/oder irritierende Kommunikation kann helfen, um durch den Überraschungseffekt Interesse bei der Zivilgesellschaft zu wecken. Das Projekt *WatNu* führte spontane Interviews und Mental Map-Befragungen mit Passanten durch. Dabei stellte das Projektteam fest, dass auf diesem Weg mehr Interesse für das Projekt geweckt werden konnte, als durch „starrere Formate“ wie z.B. eine Bürgerwerkstatt.

Die Kommunikation von Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft ist eine Herausforderung. Experten und Laien treffen aufeinander, um komplexe Themen zu diskutieren. Wichtig dabei ist, eine gemeinsame Sprache zu finden. Hilfreich kann auch hierbei eine externe Moderation sein.

Zudem sollte Kommunikation nicht nur digital stattfinden sollte, sondern auch analog z.B. über die Lokalzeitung oder ein Schwarzes Brett. Auch über diese Medien können bestimmte Zielgruppen erreicht werden.

Erfolgsfaktoren und Hemmnisse

Ein wichtiger Erfolgsfaktor bei der Einbindung der Zivilgesellschaft besteht darin, auf bereits bestehende Initiativen und Einrichtungen aufzubauen. Für kurzfristige und klar definierte Projekte lassen sich zivilgesellschaftliche Akteure einfacher einbinden. Die Herausforderung besteht in der Motivation zivilgesellschaftlicher Akteure für ein längerfristiges Engagement.





Die zentrale Bündelung von Ideen und Engagement sowie die Schaffung von Beratungsangeboten und Anlaufstellen für Engagierte sind wesentlich für die Einbindung zivilgesellschaftlicher Akteure. Im Projekt *KoSi-Lab* ist mit dem *Zentrum für gute Taten e.V.* bereits ein solches „Coaching- und Bündelungszentrum“ eingebunden. Der Verein trägt wesentlich zum Erfolg des Projektes bei.

Multiplikatoren sollten identifiziert und beteiligt werden. Es darf nicht außer Acht gelassen werden, dass Wirtschaftsunternehmen auch als Akteure eingebunden werden könnten. Diese bringen zusätzliche Finanzierungsmöglichkeiten, auch für langfristige Projekte, mit.

Ebenso muss beachtet werden, dass Partizipation nicht nur Formate abarbeiten darf, sondern flexibel auf Problemstellungen eingehen muss.

Zudem werden folgende Problemstellungen angerissen, die eine erfolgreiche Einbindung der Zivilgesellschaft hemmen. Viele unbeantwortete Fragen werden dazu im Workshop aufgeworfen:

- » Problematik der zielgruppenspezifischen Aktivierung und Ansprache: Wie erreicht man die, die (noch) nicht aktiv sind? Wie geht man mit unterschiedlichen zivilgesellschaftlichen Strukturen und Akteuren um? Wie schafft man Vertrauen für langfristige Bindung? Wie kann Anerkennung erfolgen?
- » Problematik der Langfristigkeit und Kontinuität: Wie kann mittel- und langfristig motiviert werden? Wie kann die Nachhaltigkeit von Projekten sichergestellt werden? Wie kommt man von der Projektidee zur Umsetzung?
- » Problematik der Balancefindung: Wieviel Richtlinien und Gesetze sind für Engagierte tragbar? Wie bringe ich Akteure zusammen, die sich nicht verstehen? Inwieweit wird Ehrenamt für staatliche Aufgaben in Anspruch genommen? Wo liegen die Grenzen bei der Sicherung der Daseinsvorsorge durch Ehrenamt?



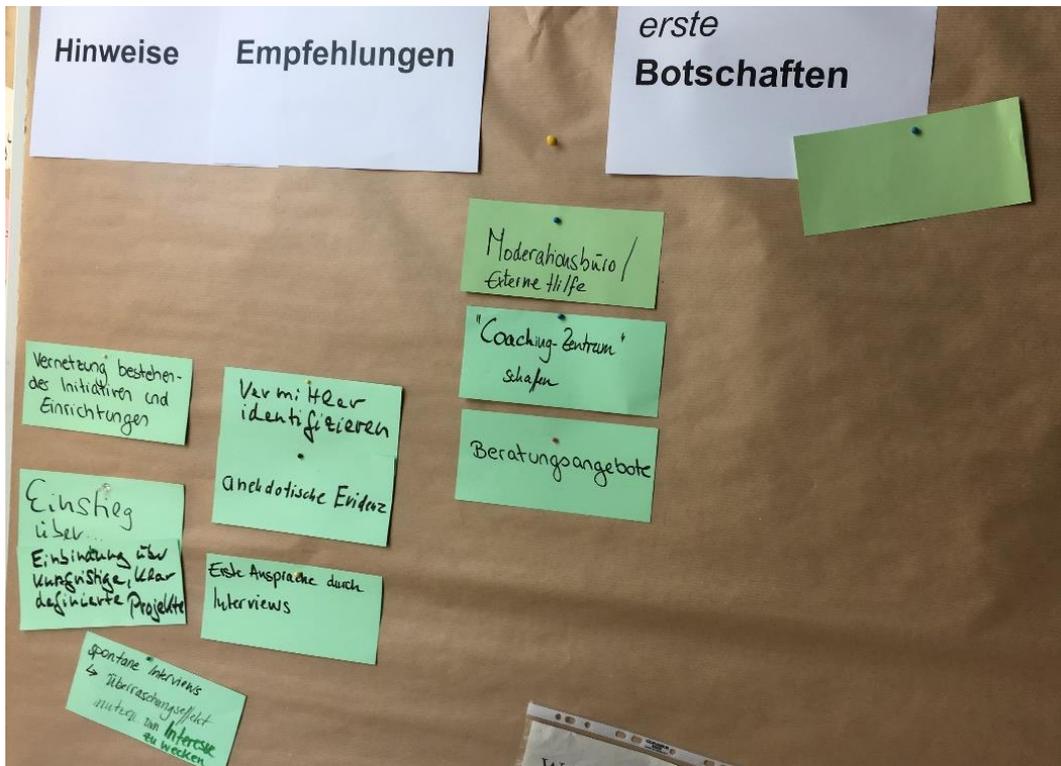


Abbildung 1: Hinweise und Empfehlungen der Teilnehmenden. ©Julia Reiss (KomKomIn)





Abbildung 2: Vertiefungsthemen. ©Julia Reiss (KomKomIn)





Impressionen aus dem Workshop – Diskussion im Plenum



Alle Abbildungen zu den Impressionen des Workshops ©Julia Reiss (KomKomIn)



Externer Impuls

„Demografischer Wandel und bürgerschaftliches Engagement: Der Beitrag des Engagements zur lokalen Entwicklung – Ausgewählte Ergebnisse des zweiten Engagementberichts 2016“

Prof. Dr. Thomas Klie (Evangelische Hochschule Freiburg, Projektkoordinator KoDa eG) stellt ausgewählte Ergebnisse des zweiten Engagementberichts (2016) vor.

Die Ausgangsüberlegungen des Vortrages sind, dass die Motivation von bürgerschaftlichem Engagement vor allem darin steckt, gute Lebensbedingungen für alle zu erhalten und dass Vielfalt und Ausprägung des Engagements wahrgenommen (sowie sichtbar gemacht) werden müssen. Das Spannungsfeld Engagement reicht von „mitreden wollen“ bis zu „aktiv sein“, von Konflikt bis Konsens.

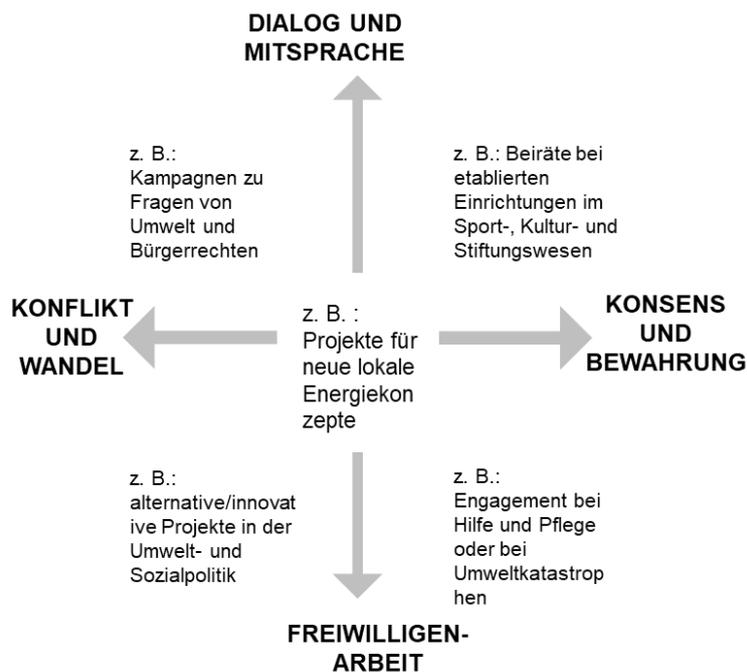


Abbildung 3: Spannungsfelder von Engagement I: Zwischen Konflikt und Konsens, Mitarbeit und Mitsprache. Quelle: Zweiter Engagementbericht (2016), S. 72

Zentrale Aussagen

- » Strukturprobleme und das Gefühl der Benachteiligung hemmen Engagement, wohingegen Identität förderlich wirkt. Gerade bürgerschaftliches Engagement ist bedeutend für die Sicherung der Daseinsvorsorge in ländlichen Regionen. Daher sind regional- und zielgruppenspezifische Formen und Formate der Beteiligung notwendig.



- » Die Altersstruktur der Engagierten verschiebt sich. Die Zahl der jungen Engagierten nimmt zu, wobei diese sich aufgrund der flexiblen Lebensläufe meist kurzfristig beteiligen. Ehrenamt als Teil eines Lebensstils wird für Menschen im beginnenden Rentenalter bedeutender und somit steigt hier die Anzahl der Engagierten. Damit verändern sich die Bedarfe der Zivilgesellschaft und eine zielgruppenspezifische Ansprache wird notwendig.
- » Anerkennung ist notwendig, jedoch nicht für jeden. Dabei muss berücksichtigt werden, dass Anerkennung nicht immer die Motivation des Engagements ist. „Auf lokaler Ebene handeln Menschen oft auch aus sich heraus (Nachbarschaftshilfe) und möchten dafür keine Anerkennung“. Diese Form des bürgerschaftlichen Engagements bleibt damit unscheinbar.
- » Trotz der Bedeutung des Wohlfahrtspluralismus darf nicht übersehen werden, dass nicht alle Themen und Aufgaben auf das Ehrenamt übertragen werden können.

Weiteres dazu finden Sie in der Anlage (Präsentation) bzw. im zweiten Engagementbericht (zum Download unter:

<https://www.bmfsfj.de/blob/115588/53875422c913358b78f183996cb43eaf/zweiter-engagementbericht-2016---engagementmonitor-2016-data.pdf>





Arbeitsgruppe: Engagement - Neue Strukturen, Organisationsformen und Verstetigung

Eingeleitet wird die Arbeitsphase durch Impuls-Statements von drei „Kommunen innovativ“ Verbundvorhaben.

fokusLAND

Andreas Willisch (Thünen-Institut) stellt die Rolle der Zivilgesellschaft im Verbundvorhaben *fokusLAND* vor. Ein Baustein des Projektes bildet die „Suchmaschine von bürgerschaftlichen Engagement“. In Mecklenburg-Vorpommern werden die Vielfalt von aktiven Personen und die verschiedenen Formen des Engagements identifiziert und kategorisiert, so werden bestehende Initiativen sichtbar gemacht und vernetzt.

KoSi-Lab

Ralf Keller (Zentrum für gute Taten e.V.) versteht seine Einrichtung als Unterstützungsstruktur des bürgerschaftlichen Engagements im Verbundvorhaben *KoSi-Lab*. Hier werden Bürgerengagement und Projektideen gebündelt und Hilfestellung bei Projektumsetzung gegeben. Vor allem Stadtdialoge und Runde Tische sind bei einer langfristigen Beteiligung hilfreiche Formate, so *Angelika Leipnitz* (Stadt Wuppertal - Stabsstelle Bürgerbeteiligung und Bürgerengagement). *Marco Hasselkuß* (Wuppertal Institut) berichtet von Kooperationen mit (Wirtschafts-)Unternehmen, als zusätzliche Finanzierungsmöglichkeit von Projekten.

CoProGrün

Das bürgerschaftliche Engagement reicht beim Projekt *CoProGrün* vom „Anpacken“ bis zur Übernahme von Managementaufgaben. Wobei der Großteil der Engagierten meist aktive Aufgaben übernimmt, berichtet *Ulrich Höpke* (Regionalverband Ruhr (RVR)). Zudem seien kommunal unterstützte Projekte meist langfristiger ausgelegt. Unterstützungsstrukturen finden sich nicht nur bei Kommunen, sondern häufig auch bei Unternehmen (sowohl finanzielle als auch materielle).

Diskussion in der Arbeitsgruppe

Allgemein wird in der Arbeitsgruppe festgestellt, dass bereits viel Engagement in den beteiligten Kommunen besteht. Es sollte jedoch sichtbar gemacht und gebündelt werden. Für langfristiges Engagement sind die Koordination der Vielfalt der Themen und der zivilgesellschaftlichen Akteure sowie die Relevanz des Themas für die Zivilgesellschaft wichtige Erfolgsfaktoren. Dabei können Vereine hilfreich sein, die Aktivitäten bündeln und als übergeordneter Ansprechpartner agieren. Zudem sollten externe Finanzierungsquellen, wie Spenden oder Zuwendungen, erschlossen werden. Methoden wie „Speed Dating“ (von Unternehmen und sozialen Einrichtungen) haben sich bereits bewährt. Hemmfaktoren bestehen grundsätzlich in der bestehenden Förderlogik.





Konsens besteht darin, unterschiedliche Akteure einzubeziehen. Oft ist es hilfreich, „über den Tellerrand hinauszudenken“. Kitas, Schulen, Wirtschaftsunternehmen oder Dachverbände seien hier genannt.

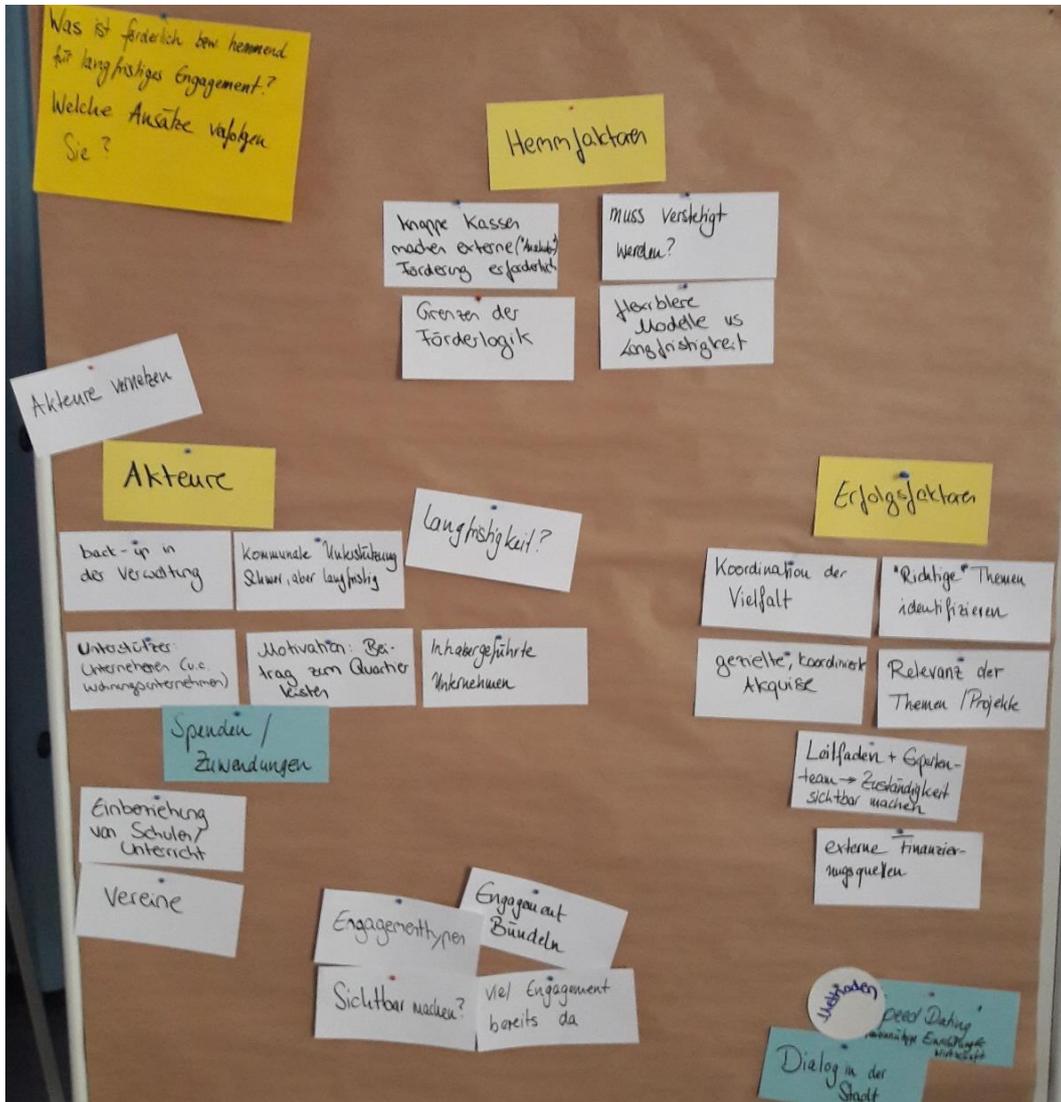


Abbildung 4: Ergebnisse Arbeitsgruppe 2. ©Julia Reiss (KomKomIn)





Zusammenführung der Erkenntnisse und Diskussion im Plenum

Der Workshop reißt viele Aspekte an, die in die weitere Arbeit der Projekte einfließen und in den Projektteams reflektiert werden können. Der rege Austausch der Teilnehmenden während des Workshops bietet Platz für Erfahrungsaustausch und stärkt die Vernetzung der Projekte untereinander. Insgesamt konnte der Workshop mittels des externen Inputs und der lebhaften Diskussion einen guten Einblick in das Thema „Zivilgesellschaftliche Akteure: Rolle und Bedeutung“ schaffen.

Vertiefungsbedarf besteht zum Thema „Selbstreflexion der Projekte“. Dabei sollen gewählte Methoden und Prozesse der Projekte kritisch hinterfragt und auch Misserfolge aufgedeckt werden.

Ausblick 2018

- » „Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation“, August 2018
Inhalt: Entwicklung und Gestaltung von „Abschlussprodukten“ der Projekte
- » Workshops zu den Themen „Verstetigung“ & „Finanzierung“ werden im Rahmen der Fachkonferenz am 18./19. September 2018 in Dortmund behandelt
- » „Kommunen innovativ“ Fachkonferenz, 18. + 19. September 2018

Impressum

KomKomIn - Wissenschaftliches Begleit-, Vernetzungs- und Transfervorhaben

Raum & Energie – Institut für Planung, Kommunikation und Prozessmanagement GmbH
Katrin Fahrenkrug, Julia Reiß

Deutsches Institut für Urbanistik gGmbH
Julia Diringer

Telefon: (030) 39001-283
komkomin@difu.de





Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Baumgarten, Deborah

Technische Universität Dortmund
Projekt: DeWaK

Biermas, Annemarie

Magistrat der Stadt Bensheim
Projekt: AktVis

Böhm, Birgit

Mensch und Region Hannover
Projekt: LAZIKN2030

Brischke, Lars-Avid

Ifeu-Institut für Energie- und Umweltforschung
Heidelberg GmbH
Projekt: LebensRäume

Brückner, Felix

Stadt Dortmund
Projekt: KuDeQua

Burmeister-Salg, Olaf

Gemeinde Münster
Projekt: AktVis

Darr, Christian

Stiftung trias
Projekt: Bürgerfonds

Dettweiler, Martina

Technische Universität Darmstadt
Projekt: AktVis

Diringer, Julia

Difu „KomKomIn“

Fahrenkrug, Katrin

Institut Raum & Energie GmbH „KomKomIn“

Franz, Annegret

Magistrat der Kreisstadt Eschwege
Projekt: LebensWert

Gomes de Alvarenga, Jackelinne

Landkreis Cloppenburg
Projekt: MIGOEK

Greinke, Lena

Leibnitz Universität Hannover
Projekt: TempALand

Häpke, Ulrich

Regionalverband Ruhr (RVR)
Projekt: CoProGrün

Hasselkuß, Marco

Wuppertal Institut
Projekt: KoSI-Lab

Haubner, Randy

Leibnitz Universität Hannover
Projekt: LAZIKN2030

Hauschild, Maike

Projektträger Jülich (PtJ)

Jacuniak-Suda, Marta

Landkreis Nienburg/Weser
Projekt: KIF

Jäger, Ron

International School of Management gGmbH
Projekt: DeWaK

Jentsch, Marina

Technische Universität Kaiserslautern
Projekt: IN²

Dr. Kaschlik, Anke

Hochschule für angewandte Wissenschaft und
Kunst
Projekt: MIGOEK

Keller, Ralf

Zentrum für gute Taten e.V., Wuppertal
Projekt: KoSI-Lab

Prof. Dr. Klie, Thomas

Evangelische Hochschule Freiburg
Projekt: KoDa_eG

Lademann, Sascha

Technische Universität Dresden
Projekt: NaKoFi





Leipnitz, Angelika

Stadt Wuppertal
Projekt: KoSI-Lab

Lux, Elisabeth

Regionalverband Ruhr (RVR)
Projekt: CoProGrün

Dr. Nadler, Robert

ILS
Projekt: Kleinstadt_gestalten

Plugge, Laura

Arbeitsgemeinschaft Deutsche Fachwerkstädte
Projekt: Bürgerfonds

Rappen, Hermann

RWI Essen
Projekt: DeWaK

Reiß, Julia

Institut Raum & Energie GmbH „KomKomIn“

Dr. Rommel, Kai

International School of Management gGmbH
Projekt: DeWaK

Schäfer, Ernst

Arbeitsgruppe für regionale Struktur- und Um-
weltforschung GmbH (ARSU)
Projekt: WatNu

Schauber, Ulla

Bauhaus-Universität Weimar
Projekt: KOMET

Prof. Dr. Scheele, Ulrich

Arbeitsgruppe für regionale Struktur- und Um-
weltforschung GmbH (ARSU)
Projekt: WatNu

Scheffler, Doreen

Stadt Sandersdorf-Brehna
LAZIKN2030

Schiefelbusch, Martin

Nahverkehrsgesellschaft Baden-Württemberg
Projekt: KOMOBIL_2035

Schlieter, Dajana

Institut Arbeit und Technik
Projekt: KuDeQua

Schulz-Schwenker, Carolin

Samtgemeinde Barnstorf
Projekt: LAZIKN2030

Dr. Sell-Greiser, Christiane

Consultants Sell-Greiser GmbH & Co. KG
Projekt: LAZIKN2030

Spatz, Lena

Technische Universität Darmstadt
Projekt: AktVis

Tamm, Anja

Regionalverband Ostwürttemberg
Projekt: KOMOBIL_2035

Dr. Wagner, Leonie

HAWK
Projekt: MIGOEK

Weigerstorfer, Sonja

Landratsamt Freyung-Grafenau
Projekt: iMona

Wenzel, Anne

Gemeinde Münster
Projekt: AktVis

Wenzel, Carolin

Stadt Herten
Projekt: DeWaK

Wernicke, Florian

AGP Sozialforschung & Zentrum für zivilgesell-
schaftliche Entwicklung (zze)
Projekt: KoDa_eG

Willisch, Andreas

Thünen-Institut
Projekt: fokusland

Yildiz, Julia

HAWK
Projekt: MIGOEK

Zander, Kirsten

Gemeinde Wangerland
Projekt: WatNu

